

Die "Weißeritz-Zeitung" erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 3 Pfg., zweimonatlich 1 M. 4 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 3 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spalte oder deren Raum berechnet. — Tebularische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzelle 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirtem Anzeigerabblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 50.

Donnerstag, den 3. Mai 1906.

72. Jahrgang.

Der Schankwirt **Hermann Heinrich Enderlein** hier, beabsichtigt, in seinem teils am Kirchplatz, teils in der Rosengasse gelegenen Hausgrundstück, Brd.-Kat.-Nr. 12, eine **Schweineschlächtere** zu errichten.

Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung wird solches hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 14 Tagen hier anzubringen.

Dippoldiswalde, den 2. Mai 1906.
Der Stadtrat.

Branddirektor betr.

Die Wahrnehmung der Branddirektor-Geschäfte (i. § 14 der Feuerlöschordnung) ist bis auf weiteres dem Vorsitzenden des Feuerlöschhausschusses, Herrn Stadtrat **Reichel** hier, mitübertragen worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Dippoldiswalde, den 1. Mai 1906.
Der Stadtrat.

Deutschlands Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien.

Nach einem Zollkriege von längerer Dauer schloß Deutschland mit Spanien am 1. Juli 1899 einen Handelsvertrag, der Deutschland dieselben Vergünstigungen gewährte, die Spanien der Schweiz zugestanden hatte. Seit dieser Zeit rührt der Aufschwung des deutschen Handels mit Spanien her. Unsere Ausfuhr nach Spanien bezifferte sich 1898 auf 24,7 Millionen Mark, 1899 auf 44,0, 1900 auf 54,3, 1901 auf 50,2, 1902 auf 55,7, 1903 auf 68,1, 1904 auf 74,8 Millionen Mark. Hieraus ergibt sich für die Zeit von 1898 bis 1899 eine Steigerung von 80 Prozent und für die nachfolgende Zeit eine solche von mehr als 130 Prozent. Unter diesen Umständen ist es Deutschland möglich geworden, den amerikanischen Handel, der bis 1901 in Spanien an dritter Stelle stand, zu überflügeln. Die wichtigsten Ausfuhrartikel aus Deutschland nach Spanien sind: Maschinen, Fahrzeuge, Instrumente, Schmiedeeisen und Stahl in Stangen jeder Art, desgleichen in Reifen und Rädern für Lokomotiven usw., Draht, Messingblech, Drogen, Chemikalien, Motore, Kessel, Lokomotiven, Lokomobile, Schiffsmaschinen, Maschinenteile, Werkzeuge, Papierfabrikation, Leder, elektrische Gegenstände, Bronze, Kohlen, Kalkselle, Kabel, Farben, diverse Halbfabrikate für den Verkehr und die Hauswirtschaft, schwefelhaltiges Kali und Ammoniak, phosphorsaurer Kalk, Staßfurter Salz, Thomaschlacke usw. Die spanische Einfuhr nach Deutschland hat sich von 48 Millionen Mark im Jahre 1898 auf 78 Millionen Mark im Jahre 1901 und 100 Millionen Mark im Jahre 1904 vermehrt, also führt Spanien fast ein Drittel mehr bei uns ein, als wir nach Spanien ausführen. Die wichtigsten Artikel sind: Eisen, Eisenpyrite, Gußeisen, Blei, Korke und Pfropfen, Schafelle, Kojinen, Apfelsinen, Weintrauben, Olivenöl, Wein, Konserven usw. Nun hat die Schweiz ihren Handelsvertrag mit Spanien im vorigen Jahre gekündigt, wodurch unser Vertrag seine Bedeutung verloren hat. Infolgedessen sah sich die deutsche Regierung gleichfalls genötigt, die Kündigung des deutschen Handelsvertrages mit Spanien auszusprechen. Ende Juni 1906 würden hiernach unsere handelspolitischen Beziehungen zu Spanien ihr Ende erreicht haben. Bei den neuen Handelsvertragsverhandlungen dürfte darauf zu achten sein, daß 1. keine hohen Zölle auf spanische Erzeugnisse gelegt werden, die wir für unseren Bedarf dringend benötigen, 2. auch deutsche Artikel, die in Spanien Aussicht auf größeren Absatz haben, wesentliche Vergünstigung erhalten. In die erste Rubrik gehören vor allen Dingen die spanischen Erze, die jetzt zollfrei bei uns eingehen. Zur zweiten Position gehören in erster Reihe Textilwaren; nur wollene Tuch- und Zeugwaren und Baumwollspigen haben dort aus Deutschland in Höhe von 700000 Mark bez. 500 000 Mark Absatz, obgleich diese und andere Textilwaren allgemeine Verbrauchsartikel darstellen und des geringen Zolles wegen massenhaft aus England und Frankreich importiert werden. Ferner dürften deutsche Kohlen in Spanien bei geringen Zöllen einen erheblichen Mehrabsatz erzielen. Spanien fördert zwar selbst Kohle, doch muß es, um eigene Bedürfnisse zu befriedigen, ausländische Kohle in größeren Mengen einführen. Das Kohlegeschäft liegt in der Hauptsache in englischen Händen, die gerade jetzt darauf hinaus arbeiten, ein Kartell der spanischen Kohlengruben unter britischer Herrschaft zu gründen. Sache der deutschen diplomatischen Vertretung wird es daher sein, in den nunmehr stattfindenden Vertragsverhandlungen dem auf diese Weise drohenden Hemmnis der deutschen Kohlenausfuhr entgegenzuarbeiten.

Lothales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Ostern 1905 besuchten 558 Kinder die hiesige Stadtschule. Die Zählung am 30. April 1906 ergab 584 Schüler, und zwar 294 Mädchen und 290 Knaben. — Am fremdsprachlichen Unterricht nehmen

im Schuljahr 1906/07 58 Schüler teil (1905/06 26). — 19 junge Leute, beiderlei Geschlechts, zählt die unterste Handelschulabteilung (1905/06 10).

— Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, hält der hiesige Gewerbeverein im Hotel „Stadt Dresden“ seine diesjährige Generalversammlung ab.

Schmiedeberg. Bei der hiesigen Sparrasse wurden im Monate April 95 Einzahlungen im Betrage von 7223 M. 41 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 66 Rückzahlungen im Betrage von 8000 M. 16 Pfg.

Burkersdorf. Am Sonntag wurden hier 9 Wirtschaften mit 15 Gebäuden eingäschert. Das Feuer entstand um 1/210 Uhr vormittags in einer Scheune der nach Dittersbach zu gelegenen Hüblerschen Wirtschaft und sprang bei dem herrschenden heftigen Winde sehr bald auf die zu beiden Seiten der Straße gelegenen Nachbargebäude über. Die auf der Brandstelle erschienenen Feuerwehren wurden in ihrem Rettungswerk sehr durch die mangelhaften Wasserhältnisse gehindert. Als nachmittags gegen 1/22 Uhr der Wind an Heftigkeit nachließ, konnte die Gefahr als beseitigt angesehen werden. Auf der Brandstelle waren die Feuerwehren von Frauenstein, Nassau, Oberbobritzsch, Hermsdorf und die Landabteilung Freiberg mit 23 Mann und 2 Spritzen erschienen. Der Schaden ist sehr erheblich, da von den 9 Besitzern nur 2 gegen Feuergefahr versichert hatten.

Dresden, 1. Mai. Der König begab sich heute vormittag in Begleitung des Generals à la suite Generalmajor v. Altrud und zweier Flügeladjutanten nach Königsbrunn, um daselbst der Feier des 100jährigen Bestehens der reitenden Artillerie beizuwohnen. Er überreichte dort dem Offizierskorps sein in Öl gemaltes lebensgroßes Bild und kehrte dann nach Wachwitz zurück, wohin heute das königliche Hoflager verlegt worden ist.

— In dem Lederarbeiter Max Dittrich aus Dresden ist von der hiesigen Kriminalpolizei der Täter ermittelt worden, der am 17. Oktober v. J. die Privata gesch. Opitz im Walde zwischen Göhrlich und Königstein ermordet und beraubt hat. Dittrich, der erst am 9. April d. J. aus der städtischen Heil- und Pflegeanstalt hier als geheilt entlassen worden ist, hat seit dieser Zeit hier einen Einbruchsdiebstahl und mehrere andere Straftaten verübt. Bei Gelegenheit der deshalb gegen ihn angestellten Erörterungen wurden von der Kriminalpolizei in der Wohnung einer hier lebenden Schwester Dittrichs, bei der dieser zurzeit der Mordtat gewohnt hat, mehrere Kleidungsstücke der Ermordeten vorgefunden, die diese am Tage des Mordes zuletzt getragen hatte und die ihr von dem Mörder geraubt worden waren. Dittrich war inzwischen nach Berlin geflüchtet und ist dort, nachdem die hiesige Kriminalpolizei seine dortige Wohnung ermittelt hatte, auf telegraphisches Ersuchen festgenommen und hierher transportiert worden. Er hat bereits ein umfassendes, glaubhaftes Geständnis abgelegt. Außerdem ist Dittrich geständig, am 26. Mai 1899 die 6jährige Johanna Hedwig Schönherr in der Nähe des Schäfershauses zu Nießa ermordet zu haben, nachdem er an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte. Er kommt ferner noch als Täter mehrerer anderer Mordtaten in Frage. Doch sind die Erörterungen hierüber noch nicht abgeschlossen.

Freiberg. Vor dem königl. Schwurgericht hatte sich am Dienstag der vormalige Landbriefträger Otto Hermann Fleischer in Ripsdorf wegen Unterschlagung im Amte zu verantworten. Der Angeklagte ist am 13. April 1875 zu Bärenfels geboren, von Beruf Zimmermann und bisher unbestraft. Seit dem 31. Mai 1898 ist er als Landbriefträger in Ripsdorf angestellt gewesen. Ihm wird nach dem Anklagebeschluss zur Last gelegt, im Dezember 1905 1) in mehreren Fällen ihm übergebene Zeitungsbezugsbeträge und Bestellgelder im Betrage bis zu 11 M., im ganzen 39,48 M. in seinem Ruhezverwandt und nicht in den Merkbogen eingetragen, 2) eine Anzahl ihm zur Einzahlung bei der Post übergebene Post-

anweisungsgelder im Betrage bis zu 32,90 M., im ganzen 79,95 M., nicht abgeführt und nicht in das Postannahmebuch eingetragen zu haben, 3) wird der Angeklagte beschuldigt, ihm von seinem Vorgesetzten übergebene Beträge an Wertzeichen in Höhe von 9,77 M. und 4) einen Geldbetrag von 13 M., der ihm zum Ankauf von Postwertzeichen übergeben war, unterschlagen zu haben. Der Angeklagte ist in vollem Umfange geständig, so daß Zeugen gar nicht geladen sind. Zu seiner Entschuldigung führt er an, daß er sich seit seiner Verheiratung in Not befunden habe. Ende Dezember hat sich der Angeklagte krank gemeldet, ist aber am nächsten Tage nach Rehefeld und Moldau gegangen. Als er zum Dienst nicht zurückkehrte, schöpfte man Verdacht, der durch die vorgenommene Revision bestätigt wurde. Die unterschlagenen Beträge sind mittlerweile gedeckt. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragt Verurteilung der Schuldfragen unter Zubilligung mildernder Umstände. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen unter Zubilligung mildernder Umstände, verneinten aber die Frage nach der selbständigen Handlung in jedem einzelnen Falle. Das Urteil lautete wegen einfacher und schwerer Beamtenunterschlagung auf neun Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wird voll angerechnet.

Markneukirchen. Durch Sturz vom Scheunboden sind in der verflochtenen Woche zwei Personen schwer bzw. tödlich verunglückt. In Breitenfeld zog sich der 56 Jahre alte Gutsbesitzer Greil beim Strohherabwerfen, als er das Gleichgewicht verlor und auf die Tenne herabstürzte, einen Beinbruch und eine Rückenverstauchung zu; in Reuth fiel die 21 Jahre alte Gutsbesitzerstocher Johanna Wagner beim Futterhaken in der Scheune kopfüber aus beträchtlicher Höhe herab und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen.

Sebitz, 29. April. Gestern mittag gegen 1 Uhr brach in der Fabrik künstlicher Blumen von May & Co., eines der größten Etablissements dieser Branche in Deutschland, Feuer aus, wodurch der Dachstuhl eines neuen Gebäudes zerstört wurde.

Herrnhut. Nach dem Himalaya wird dieses Jahr wieder eine Missions-Expedition von Herrnhut aus abgehen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Kaiser gedenkt zum 2. Mai in Berlin zu sein, um auf dem Döberitzer Übungsfeld die Bataillone des 1. Garde-Regiments zu besichtigen. Am 3. Mai abends will der Kaiser nach Donaueschingen abreisen. Die Kaiserin verbleibt vorläufig in Homburg.

Berlin. Der Reichszankler wird sich zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte nach dem Semmering begeben.

— Durch kaiserliche Verfügung ist das Kanonenboot „Sabich“ aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen worden.

— Über den gestestranken König Otto von Bayern und den Stand seiner Krankheit wird dem „N. Wiener Tagebl.“ geschrieben: Der frühliche Fürstsohn Prinz Otto, den die Bayern kannten, ist ein Mann mit verwildertem Haare und grauem, langem Barte geworden, von blauer Gesichtsfarbe, mit tief in den Höhlen liegenden Augen. Schon vor fünf Jahren gewannen Personen, die den König sahen, den Eindruck, als ob dies bejammernswerte Leben langsam dem Erlöschen entgegengehe. Der Kranke sah schon damals auffallend blaß aus, was aber, ohne als Ursache ein organisches Leiden zu Hilfe zu nehmen, wie es in einem Berichte über ihn heißt, allein schon aus dem völligen Mangel an Bewegung und meistens auch an frischer Luft aus der, was Schlaf und Nahrungszufuhr betrifft, ganz unregelmäßigen Lebensweise und der ausschließlichen Beschäftigung mit fallen oder fast gewordenen Speisen erklärt werden könne. Es hat sich nämlich als ganz undurchführbar erwiesen, den König irgendwie zum sofortigen oder baldigen Genus der ihm warm vorgestellten Speisen zu veranlassen. Mit einer Art von Eigensinn speist er niemals, wenn die richtige Zeit